„Auf Wiedersehen“ – Andacht zu Abschied und Wiedersehen – Joh. 16,22

Hier habe ich ein Taschentuch – und Sie haben auch eines auf Ihrem Stuhl vorgefunden.

Was kann man mit dem Taschentuch machen? Schnäuzen, Tränen abwischen, einen Knoten reinmachen, winken.

Winken wir mal!

Alle zwei Wochen besuchten wir unsere Großeltern. Wenn wir nach dem Besuch aus dem Haus traten, schauten wir nach oben hinauf zum zweiten Stock. Da stand sie schon am Fenster, die Großmutter, mit dem Taschentuch in der Hand und winkte zum Abschied. Wir gingen zum Auto, sie winkte schon ganz kräftig. Wir stiegen ein, kurbelten die Fenster herunter und winkten zurück – hinauf zu dem flatternden Taschentuch. Wir lehnten uns hinaus und bemühten uns, die Großmutter so lange wie möglich mit dem Taschentuch winken zu sehen. Erst wenn das Auto um die Ecke gefahren war, steckte sie das Taschentuch ein und schloss das Fenster.

Es war ein festes Ritual. Wir wussten schon vorher, dass die Großmutter bei jedem Abschied wieder mit dem Taschentuch am Fenster stehen und winken würde. Das tat uns gut und ihr auch. Wir würden uns wieder sehen. Sie wartete auf uns. Das machte uns den Abschied leichter.

Abschied nehmen, das gehört zum Leben.

Das kennen Sie auch: Selbst Abschied nehmen, fortgehen aus dem Elternhaus für eine Ehe oder einen Beruf. Es ist gut, Altes hinter sich zu lassen, und man ist gespannt auf einen Neuanfang.

Oder man verabschiedet die Kinder oder Enkelkinder nach einem Besuch. Und dann sagt man: Komm bald wieder. Und hofft darauf und freut sich schon aufs Wiedersehen.

Das andere gibt es auch: Einen Abschied, der schmerzt. Ein Umzug oder gar eine Flucht. Der Umzug aus dem eigenen Haus oder der Wohnung ins Pflegeheim. Und schließlich: Der Abschied von einem geliebten Menschen. Endgültig. Und dann ist man einfach nur traurig.

Ganz am Schluss heißt es: Abschied nehmen aus diesem Erdenleben. Und dann?

*Jesus sagt zu seinen Jüngern: ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. (Joh. 16,22)*

Jesus wusste, dass er sterben würde. Er wusste auch, dass er auferstehen würde. Er wusste: Es war kein Abschied für immer. Die Jünger konnten sich das gar nicht vorstellen. Sie fühlten sich traurig und allein.

Jesus verheißt es auch uns: Ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen.

Auch wenn ihr mich hier nicht seht – ich sehe euch: Ich sehe, wenn ihr euch fest ins Taschentuch schnäuzt, um euren Kummer zu bewältigen. Ich sehe, wenn ihr euch die Lachtränen aus dem Gesicht wischt. Ich bin in dem, der euch die Hand hält, wenn ihr einsam seid.

Und ihr werdet mich wiedersehen: Einst nach diesem Erdenleben. Darauf dürft ihr euch jetzt schon freuen.

Vielleicht sehen wir es jetzt schon, wie Jesus uns zuwinkt. Seinen Jüngern hat er als Tröster den heiligen Geist versprochen. Vielleicht ist er so etwas wie ein flatterndes Taschentuch. Ein Zeichen, dass da jemand an uns denkt und auf uns wartet.

Auf Wiedersehen – mit Jesus, jeden Tag. Und einst im Himmel, wo es keinen Abschied mehr gibt. Amen.

*(Gudrun Ederer, zum Abschluss des AK „Gottesdienst im Altenpflegeheim“ 31.3.-2.4.22 Löwenstein)*

Pfarrerin Gudrun Ederer ist Referentin für Ehrenamtliche Andachtsleitung und bietet Kurse für Ehrenamtliche (EFA) an. Weitere Informationen auf [www.fachstelle-gottesdienst.de](http://www.fachstelle-gottesdienst.de)